

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 6–7, entnommen einer Predigt über Psalm 148,1-8
Datum:	Gehalten den 17. Juli 1859, vormittags

„Lobet Ihn, alle Seine Engel!“ sagt der Psalm. Und wenn ein König spricht: „Womit soll ich dir helfen, von der Tenne oder von der Kelter? Es ist nichts da! Wenn der Herr dir nicht hilft, so kann ich dir nicht helfen!“ – „Lobet Ihn, all Sein Heer!“ Der Herr Gott läßt unsichtbare Soldaten heran marschieren; die machen ein Geräusch und Getöse, es wird vernommen von der ganzen Macht der Feinde, ein panischer Schrecken ergreift sie, und alle geben sich auf die Flucht.

Der Herr läßt Seine Heere kommen, Seine Engel, und gebietet ein: „Bis hierher und nicht weiter!“ Er macht Donner, Blitz und Hagel, wirft Sich damit zwischen die streitenden Heere und läßt sie fühlen: „Es ist ein Höherer da!“ Seine Engel schaffen Finsternis unter ihren Flügeln, daß einer den andern nicht sehen kann. Das hat Gott schon mehr getan; das hat Er vor drei Jahrhunderten so oft getan, daß, wenn Deutschland oder England oder namentlich Holland in Bedrängnis war und seine Grenzen nicht gedeckt hatte, – der Feind rückte heran mit seiner Macht, ein Nebel lag auf den Dörfern, und in den Häusern waren so etliche Einfältige und Verachtete, die schrieten zu Gott, – daß Gott Sich aufmachte; ein panischer Schrecken ergriff die Feinde, sie hörten Trompeten und Feldmusik, und meinten, ein ganzes Heer rücke heran. Es ist aber nichts davon gesehen worden; Gott hat sie in die Flucht geschlagen.

„Lobet Ihn, alle Seine Engel, lobet Ihn, alles Sein Heer, daß Er der Gott der Armen und Elenden ist. Alle, die nicht arm und elend, sondern reich und mächtig sind, sollen zuschanden werden; der Herr aber hilft den Elenden herrlich aus aller ihrer Not.